Wo geht's heute hin? Lässt sich ein Pferd problemlos verladen, freuen sich alle mehr auf den Ausflug

VERLADEN

Hereinspaziert!

Mit dem Pferd unterwegs zu schönen Orten – was für eine tolle Vorstellung. Doch möchte das gute Tier nicht in den **Anhänger**, zerplatzt der Traum schnell wie eine Seifenblase. Wir erklären, wie Sie Verladeprobleme **pferdegerecht lösen**

Text: Wiebke Ramisch

Nein, da ist kein Raubtier drin. Du wirst auch nicht zum Schlachter gebracht. Ja, ich du kommst wieder zurück zu deinen Freunden, versprochen." Wie schön wäre es, wenn unsere Pferde diese Sätze verständen! Dann würden sie vermutlich einmal erleichtert abschnauben und ganz brav die Rampe hinauf in den Hänger trappeln.

Pech gehabt. So müssen wir uns etwas anderes überlegen, um unsere Vierbeiner von der Harmlosigkeit des großen Ungetüms zu überzeugen. „Das Pferd sieht den Pferdeanhänger als eine Höhle", sagt Horseman Heinz Welz. „Hier hat es als Fluchttier keine Chance, vor einer möglichen Gefahr davonzurennen." Der Anhänger ist eine der widernatürlichsten Umgebungen, in die wir unser Pferd stecken wollen. Es kann viele Gründe haben, warum unser Pferd nicht in den Hänger gehen möchte. „Das Pferd kann eine angeborene Platzangst haben, in der Ausbildung wurde vielleicht geschlampt, eventuell hatte es ein traumatisches Erlebnis oder es ist einfach nur unerzogen oder ungeübt", zählt Heinz Welz auf. „Es kann aber auch sein, dass das Pferd gar kein Problem hat, sondern der Mensch seine eigene Angst vor der Aufgabe auf sein Tier überträgt." Der Pferdetrainer hat für uns die häufigsten Verladeprobleme analysiert und erklärt, wie mögliche Lösungsansätze aussehen können. In jedem der vorgestellten Fälle geht es zunächst darum herauszufinden, wo genau das Problem des Pferdes liegt. Liegt es an der Optik oder Akustik? Oder an Berührungsempfindungen? Stört es der unbekannte Geruch? Finden Sie sich und Ihr Pferd in einem der folgenden Problemfälle wieder, haben Sie diese Kategorisierung stets im Hinterkopf. Wenn Sie den Kernpunkt des Problems analysieren können, fällt die gezielte Ausrichtung des Trainings leichter. »

UNSERE EXPERTEN

HEINZ WELZ
ist Gründer und Leiter der Akademie für Mensch-Pferde-Kommunikation in Windeck. Seit 1997 führt er Menschen in des „Geheimnis der Pferdeflüsterer" ein und gibt europaweit Seminare. Der studierte Kommunikationswissenschaftler arbeitet als Beobachter, Liebhaber, Partner, Erzieher und Trainer von Pferden.
www.heinzwelz.de

DA LAUERT EIN RAUBTIER

► **Der Fall:** Mein Pferd möchte bereits beim Anblick des Anhängers flüchten oder nicht weitergehen.

► **Die Tipps:** Heinz Welz mobilisiert das Pferd zunächst völlig unabhängig vom Pferdeanhänger indem er vom Boden aus Vor- und Hinterhand bewegt: „Die Vorhand trägt die Verantwortung dafür, dass die Richtung der gewünschten Vorwärtsbewegung blockiert ist. Die Hinterhand dafür, dass der Antrieb der Vorwärtsbewegung blockiert ist.“ Manche Trainer lassen das Pferd im Wechsel rückwärts und vorwärts treten und näher sich so schrittweise dem Hänger. Die Idee dahinter nennt man „Reverse psychology“. Heinz Welz erklärt: „Das Pferd ist im Widerstand und wir drehen diesen Widerstand um. Es möchte nicht vorwärts gehen, als Folge fragen wir die unangenehmere Rückwärtsbewegung ab. Nach der Theorie aktiviert man dadurch im Pferd wiederum einen Widerstand gegen die Rückwärtsbewegung – und so geht das Tier im Endeffekt vorwärts. Eine andere Möglichkeit ist, das Pferd beständig und schnell zu unterschiedlichen und gegensätzlichen Bewegungen aufzufordern. So werden eingefahrene Verhaltensmuster im Pferdegehirn desorganisiert. „Menschlich gesprochen: Das Pferd weiß nicht mehr genau, wogegen es denn sein soll“, sagt der Pferdetrainer.

Manche Pferde werden schon beim Anblick des Hängers panisch

Mit diesen Übungen tritt das Pferd mit Sicherheit noch nicht sofort auf den Hänger. Aber die Distanz zu dem „Ungetüm“ wird Schritt für Schritt verringert.

Im Training mit Planen lernt das Pferd, über verschiedene Untergründe zu gehen

ICH BIN BESTIMMT ZU SCHWER - ODER?

► **Der Fall:** Mein Pferd nähert sich zwar dem Anhänger, bleibt davor jedoch stehen und möchte seine Hufe partout nicht auf die Rampe setzen.

► **Die Tipps:** Hier muss geklärt werden, ob das Pferd Angst hat oder einfach Widerstand leistet. „Fürchtet sich ein Pferd, würde ich viel mit ihm am Anhänger arbeiten, ohne es direkt zu verladen“, empfiehlt Heinz Welz. „Man kann es dort beispielsweise streicheln, füttern oder putzen.“ Zeigt sich ein Pferd unwillig, kann man auf die Übungen zurückgreifen, die bereits im Kasten oben angesprochen wurden – diesmal in direkter Anhängernähe. Manche Pferde trauen dem neuen Untergrund nicht. Sie können es auf die Rampe vorbereiten, indem Sie auf dem Reitplatz gezielt mit verschiedenen Bodenverhältnissen konfrontieren. Schicken Sie es über zusammengelegte Planen, die Sie mit der Zeit ganz ausbreiten oder durch Pfützen und über Teppiche. Hat das Pferd speziell Probleme mit den Geräuschen, welche seine Hufe auf der Rampe verursachen, sollten Sie Ihr Vorbereitungstraining darauf ausrichten. So können Sie auf dem heimatlichen Reitplatz üben, es über einen Holzuntergrund zu dirigieren, der vielleicht etwas hohl klingt. „Eigentlich geht es um eine gute Grundausbildung und die Vertrauensbasis zum Menschen“, erinnert der Horseman. Je besser diese beispielsweise über Bodenarbeit gefestigt wurden, desto kürzer wird das Pferd zögern, sich sich auf die Rampe und langfristig auch in den Anhänger zu trauen.

ICH GEH DA NICHT REIN!

► **Der Fall:** Mein Pferd geht zwar mit den Vorderbeinen auf die Rampe, dreht dann aber seitlich ab.

► **Die Tipps:** “Meiner Erfahrung nach liegt bei diesem Verhalten fast immer ein Erziehungsproblem vor“, sagt Heinz Welz. Der Trainer unterscheidet verschiedene Pferdecharaktere und orientiert sich dabei an der so genannten Temperamentenlehre aus der Antike. Hier gibt es vier Typen: Der Sanguiniker ist optimistisch und neugierig, der Choleriker ist leicht erregbar und ehrgeizig, der Phlegmatiker gelassen und etwas schläfrig und der Melancholiker ist sensibel und introvertiert. „Das genannte Verhalten wird meistens von verspielt-sanguinischen Pferden oder unerzogenen Phelgmatikern – den wir den dominanten Pferdetyp nennen – gezeigt“, sagt Heinz Welz. „Diese beiden regeln, wenn sie nicht gut erzogen sind, ihre ‚Probleme‘ gerne mit den Schultern. Sie versuchen der Situation zu entkommen, indem sie zur Seite ausweichen.“ Hier muss an der Grundausbildung gearbeitet werden. Der Horseman empfiehlt, diese Pferde zu desensibilisieren und an der Bewältigung von Engpässen zu arbeiten. Beginnen Sie, indem Sie Stangengassen bilden, durch das Sie Ihr Pferd schicken. Mit der Zeit können Sie die mittels Planen und Hindernisstangen enge Gänge simulieren, durch das Ihr Pferd gelotst wird. Später kann auch

Weicht ein Pferd seitlich aus, liegt oft ein Erziehungsproblem vor

eine Plane als „Dach“ fungieren. Je sicherer diese funktionieren, desto größeres Vertrauen wird Ihr Pferd in Sie und Ihre Führungsqualitäten entwickeln und als Endergebnis schneller und entspannter in den Pferdeanhänger klettern.

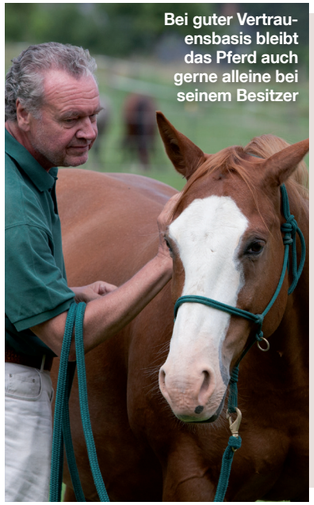
Fotos: XXXXXXXXXXXXXXXXXX

BEI DER STANGE HALTEN

► **Der Fall:** Mein Pferd geht in den Hänger, tritt aber wieder rückwärts raus.

► **Die Tipps:** In Engpässen auf dem Platz können Sie das ruhige Stehen üben: Halten Sie es in der Gasse an und legen Sie eine Pause ein Richten Sie es im Engpass rückwärts und lassen Sie es mal alleine hindurchlaufen. Wenn Sie am Pferdeanhänger weiterüben, können Sie mit Ihrem Pferd vor und zurück „pendeln“. Gehen Sie mit Ihrem Pferd in den Anhänger. Bleiben Sie einen kurzen Moment mit ihm stehen, loben Sie und richten Sie Ihr Pferd dann (bevor es selbst den Entschluss fasst) rückwärts langsam wieder hinaus. Danach leiten Sie es wieder in den Hänger, warten Sie einen Augenblick länger ab und richten Sie Ihr Pferd dann wieder rückwärts. Hören Sie nach einigen gelungenen Versuchen auf. Verteilen Sie das Training auf mehrere Tage, so „verfestigt sich das Erlernte durch konzeptionelles Lernen“, sagt Heinz Welz. Wenn es längere Zeit ruhig im Hänger steht, können Sie die hintere Stange hließen.

Wurde das Pferd am Boden an Engpässe gewöhnt, ist der Anhänger meist kein Problem


Bei guter Vertrauensbasis bleibt das Pferd auch gerne alleine bei seinem Besitzer

LASS MICH NICHT ALLEINE!

► **Der Fall:** Mein Pferd bekommt Panik, sobald sein „Mitfahrerpferd“ vor ihm ausgeladen wird.

► **Die Tipps:** Es kann sein, dass sich das Pferd beruhigt, wenn die Klappe schnell wieder verschlossen wird. „Enge Räume können guterzogenen Pferden Sicherheit vermitteln“, erklärt der Trainer. Wenn man sofort losfährt, muss das Pferd sich darauf konzentrieren, sein Gleichgewicht zu halten und die sinnlichen Eindrücke zu verarbeiten – so kann es eventuell abgelenkt werden. „Langfristig sollte man seinem Pferd beibringen, dass nichts schlimmes passiert, wenn es eine Zeit lang alleine ist“, erklärt Heinz Welz. Im Isolationstraining sollten Sie sich immer wieder von den anderen Pferden entfernen. Später sollte Ihr Pferd lernen, eine Zeit lang ohne Artgenossen und Mensch auszukommen – indem Sie es an einem Putzplatz ohne Sichtkontakt anbinden. Hier sollten Sie immer in der Nähe bleiben, um sicher zu gehen, dass die Situation Ihr Pferd nicht überfordert.

VOLLE KRAFT RÜCKWÄRTS

► **Der Fall:** Mein Pferd rast beim Entladen rückwärts und tritt neben die Rampe

► **Die Tipps:** Heinz Welz bringt dem Pferd bei, präzise abgezählte Tritte vorwärts zu machen. „Auch hier beginnen wir immer zunächst auf freier Fläche, in Begrenzung und im Engpass“, erinnert er. „Zunächst geht es nur um einen einzelnen Tritt. Ich touchiere sanft Sattellage oder Widerrist und sobald das Pferd einen Tritt vorwärts macht, lobe ich es ausgiebig. Diese Übung wird wiederholt, bis man mehrere, genau abgezählte Tritte hintereinander abfragen kann.“ Üben Sie dann die Kombination aus vorwärts- und rückwärtstreten. Erst wenn die Übungen sitzen, gehen Sie mit dem Pferd in den Anhänger und schließen die Stange. Lassen Sie einen Helfer die Stange berühren. Fragen Sie in diesem Moment über Touchieren einen Schritt nach vorne ab. „Wenn diese Übung funktioniert, kann die Stange geöffnet werden. Das Pferd wird ein paar Tritte vorwärts und rückwärts dirigiert“, erklärt Heinz Welz. „Seien Sie besonders aufmerksam, wenn die Hinterhufe und wenn die Vorderhufe die Rampe betreten. Schicken Sie das Pferd mehrmals wieder in den Anhänger, wenn es mit den Hinterhufen die Rampe verlassen hat.“

Beim Entladen sollte das Pferd langsam und sicher rückwärts gehen

Anzeige

1/4 HOCH IM ANSCHNITT